

IF-KOMPAKT

Orientierung für Gemeinden



**Der Irrtum der
Ersatztheologie
Eine Darstellung**

© Copyright 2025 IsraelForum e.V. MvD - Alle Rechte vorbehalten.

Die Reproduktion, Vervielfältigung oder Weitergabe dieses Dokuments in elektronischer o. gedruckter Form ist nicht gestattet, auch nicht die Aufzeichnung dieser Veröffentlichung.

E

ERSATZTHEOLOGIE – HAT GOTT ISRAEL VERWORFEN?

Die frühe Kirche entwickelte sich im 1.–4. Jahrhundert aus dem Judentum heraus, wollte sich jedoch zunehmend von jüdischen Bräuchen abgrenzen – teils aus theologischen Gründen (Jesus als „Ende“ des Gesetzes), teils aus politisch-sozialen Motiven (Distanzierung vom Judentum nach den jüdischen Aufständen gegen Rom, Judenverfolgung und zunehmender Heidenmission).

Viele zentrale, jüdisch-biblische Feste und Einrichtungen, die in der christlichen Ur-Kirche von (Heiden-)Christen und Jesus-gläubigen Juden noch gemeinsam gepflegt wurden, sind später durch neue christliche Feiern und Bräuche ersetzt oder stark umgedeutet worden.

Besonders deutlich wurde dies ab dem 4. Jahrhundert unter Konstantin bzw. Theodosius und den großen Konzilien, als das Christentum Staats- bzw. Massenreligion wurde: Jüdische Praxis wurde bewusst vermieden, teilweise sogar kirchenrechtlich verboten (z. B. Verbot der Sabbatheiligung oder der Feier des jüdischen Passas durch Christen). Martin Luther und die Reformatoren setzten diesen Ersatz-Prozess fort, indem sie z. B. den Sabbat als siebten Tag ablehnten, aber den „Feiertag“ (Sonntag) als christliche Neuschöpfung rechtfertigten (s. die Übersetzung der Zehn Gebote in Luthers Katechismus mit „Feiertag“ statt „Sabbat“).

Heidnische Bräuche spielten bei der Ersetzung jüdisch-biblischer Traditionen eine **wichtige praktische und symbolische Rolle**, denn die Kirche wollte bewusst **nicht jüdisch wirken** und übernahm daher gezielt populäre vorchristliche Elemente – besonders aus der römisch-hellenistischen und germanischen Kultur. So geht Weihnachten am 25. Dezember zurück auf das römische „Sol invictus“ oder Allerheiligen auf keltisch-römische Totenfeste (Samhain, Lemuria, Parentalia). Auch das Osterdatum und Osterbräuche (Osterhase, Ostereier) wurzeln letztlich in heidnischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsfesten (z. B. Göttin Eostre/Ostara im Germanentum).

Die Kirche ersetzte jüdisch-biblische Bräuche nicht nur durch Neuschöpfungen, sondern besetzte bewusst populäre heidnische Termine, Symbole und Rituale mit christlichem Inhalt („interpretatio christiana“). Dadurch wurde das Christentum für die heidnische Mehrheitsbevölkerung attraktiver und vertrauter, während es sich gleichzeitig klar vom Judentum abgrenzte. Aber nicht nur Bräuche oder biblische Feste wurden ersetzt, auch Namen durch Transliterationen oder der Kalender.

Diese **Substitutionen** sind eng verknüpft mit der sogenannten **Ersatztheologie**: sie basiert auf der Annahme, dass die Ablehnung Jesu als Messias durch einen Teil des jüdischen Volkes dazu geführt hat, dass Gott Seine Bündnisse mit Israel aufgehoben und stattdessen die Kirche als „neues Israel“ eingesetzt hat. Die Kirche ersetzt Israel und tritt in alle ursprünglichen Bündnisse mit Israel ein.

DIE GRUNDSÄTZE DER ERSATZTHEOLOGIE

Die Ersatztheologie ist ein altes Phänomen, deren Wurzeln zurück bis in das zweite Jahrhundert nach Christus zurückreichen. Die zentralen Grundsätze lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. **Aufhebung des Bundes mit Israel:**
 - Gott habe seinen Bund mit dem Volk Israel (basierend auf den Verheißungen des Alten Testaments) aufgrund der Ablehnung Jesu als Messias aufgehoben.
 - Die Kirche, bestehend aus Juden und Heiden, die an Jesus glauben, wird als das „neue Gottesvolk“ angesehen, das die Verheißungen und Privilegien Israels übernimmt.
2. **Die Kirche als „neues Israel“:**
 - Die Kirche wird als Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen betrachtet. Texte wie Maleachi 1,11 („Mein Name steht groß bei den Völkern“) werden so ausgelegt, dass die Kirche die Rolle Israels als „Licht für die Völker“ übernommen habe.
 - Die alttestamentlichen Prophezeiungen über Israel werden allegorisch oder spirituell auf die Kirche angewendet, anstatt sie wörtlich und kontextgemäß auf das jüdische Volk bzw. das Land Israel zu beziehen.
3. **Ablehnung einer zukünftigen Rolle Israels:**
 - Nach der Ersatztheologie hat das jüdische Volk keine eigenständige Rolle mehr im Heilsplan Gottes, außer es konvertiert zum Christentum und wird Teil der Kirche.
 - Die Vorstellung einer Wiederherstellung Israels (z. B. als Nation oder im Land Kanaan) wird abgelehnt, da die Kirche die Erfüllung aller Verheißungen darstellt.
4. **Strafende Sichtweise:**
 - Einige Varianten der Ersatztheologie („strafende Ersatztheologie“) argumentieren, dass das jüdische Volk aufgrund der Ablehnung Jesu von Gott verworfen und bestraft wurde, etwa durch die Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) oder die Vertreibung aus dem Land mit anschließender Zerstreuung.
5. **Allegorische Auslegung des Alten Testaments:**
 - Die Ersatztheologie legt alttestamentliche Texte oft allegorisch aus. Beispielsweise wird der Auszug Israels aus Ägypten als Symbol für die Befreiung der Kirche aus der „Knechtschaft des Gesetzes“ gedeutet, und nicht als historische oder zukünftige Verheißung für Israel.
6. **Gottesmordthese:**
 - Eine extreme Ausprägung der Ersatztheologie verbindet sich mit der These, dass die Juden für den Tod Jesu verantwortlich seien („Gottesmord“, vgl. Melito von Sardes, gest. ca. 180 n. Chr.), was ihre Verwerfung durch Gott rechtfertige. Besonders diese Sichtweise hat historisch antisemitische Tendenzen verstärkt.

Nach Michael J. Vlach gibt es drei Hauptvarianten der Ersatztheologie:

- **Strafende Ersatztheologie:** Israel wurde aufgrund seines Ungehorsams (Ablehnung Jesu) von Gott verworfen und durch die Kirche ersetzt (z. B. vertreten von Martin Luther).
- **Ökonomische Ersatztheologie:** Die Ablösung Israels durch die Kirche war Teil von Gottes Heilsplan, da die Kirche eine universelle Gemeinschaft ist, die alle Völker umfasst.

- **Strukturelle Ersatztheologie:** Das Alte Testament wird weitgehend ignoriert oder vom Neuen Testament „übertrumpft“, sodass die Verheißungen für Israel auf die Kirche übertragen werden.



VERTRETER DER ERSATZTHEOLOGIE

Die Ersatztheologie war über Jahrhunderte in vielen christlichen Traditionen verbreitet, insbesondere in der römisch-katholischen, orthodoxen und lutherischen Kirche, hat jedoch in jüngerer Zeit an Einfluss verloren. Hier sind einige historische und moderne Vertreter sowie ihre Kontexte:

Historische Vertreter

- **Justin der Märtyrer (ca. 100–165 n. Chr.):** vertrat die Ansicht, dass das Leiden der Juden eine gerechte Strafe für die Ablehnung Jesu sei, und sah die Kirche als das „wahre Israel“.
- **Origenes von Alexandrien (185–254 n. Chr.):** Origenes behauptete, die Juden hätten durch die Ablehnung Jesu ihre Erwählung verloren, und die Kirche sei nun das „neue Israel“. Er sah die Zerstörung Jerusalems als Beweis für Gottes Verwerfung der Juden.
- **Tertullian (ca. 160–220 n. Chr.):** Er verfasste eine der ersten systematischen Schriften gegen das Judentum und prägte damit die Ersatztheologie.
- **Augustinus von Hippo (354–430 n. Chr.):** Augustinus sah die Kirche als die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen und die Juden als ein Volk, das durch ihre Ablehnung Jesu ihre Rolle verloren habe.
- **Martin Luther (1483–1546):** Luther vertrat besonders in seinen späteren Schriften (z. B. *Von den Juden und ihren Lügen*) eine strafende Form der Ersatztheologie, die die Juden für die Ablehnung Jesu verantwortlich machte und antisemitische Ansichten förderte.

Moderne Vertreter und Kontexte

- **Deutsche Neutestamentler nach 1945:** Einige Exegeten wie Hans Conzelmann, Heinrich Schlier und Ernst Käsemann interpretierten den Römerbrief (Röm 9–11) so, dass die Kirche die Privilegien Israels übernommen habe. Conzelmann schrieb, Israel habe seine Privilegien an die Heiden verloren, und Käsemann sah die Synagoge durch die Kirche ersetzt.
- **Pietismus und evangelikale Gruppen:** Seit dem 17. Jahrhundert vertraten viele pietistische und evangelikale Gruppen eine Form der Ersatztheologie, welche die Judenchristen als „heiligen Rest“ ansah, der in die Kirche aufgenommen wird, während die Synagoge keine eigene Rolle mehr habe.
- **Katholische Theologie (historisch):** Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) war die Ersatztheologie in der katholischen Kirche weit verbreitet. Das Konzil (insbesondere *Nostra Aetate*) leitete jedoch eine Abkehr von dieser Lehre ein, indem es die bleibende Erwählung Israels betonte.

Reformierte Theologie: In jüngerer Zeit gibt es unter reformierten Theologen eine Wiederbelebung der Ersatztheologie, welche die Kirche als Fortsetzung Israels sieht, oft unter dem Begriff „Erfüllungstheologie“ (z. B. John MacArthur, R. C. Sproul, N. T. Wright).

Kritik und Gegner der Ersatztheologie

Die Ersatztheologie wird heute von vielen Theologen und Kirchen abgelehnt, insbesondere aufgrund ihrer historischen Verbindung zum Antisemitismus und ihrer Widersprüche zu Bibelstellen wie Römer 11, welche die bleibende Erwählung Israels betonen. Zu den Kritikern gehören:

- **Karl Barth:** Er betonte in seiner Erwählungslehre (1942) die bleibende Rolle des Judentums und wies darauf hin, dass die Kirche die rabbinische Exegese beachten müsse, um nicht in einen „heidnischen Mythos“ zu verfallen.
- **Dispensationalismus:** Diese theologische Richtung (z. B. vertreten durch Michael J. Vlach) lehnt die Ersatztheologie ab und betont die Unterscheidung zwischen Israel und der Kirche sowie die zukünftige Wiederherstellung Israels.
- **Katholische Kirche (nach 1965):** Seit *Nostra Aetate* betont die katholische Kirche die bleibende Erwählung Israels und lehnt die Ersatztheologie als theologischen Irrtum ab.
- **Evangelikale Gegner:** Theologen wie Johannes Pflaum und Norbert Lieth argumentieren, dass die Ersatztheologie die biblische Bundestreue Gottes ignoriert, insbesondere den Abrahambund (1. Mose 17,7–8) und den Neuen Bund mit Israel (Jer 31,31).



ZUSAMMENFASSUNG

Die Ersatztheologie sieht die Kirche als das „neue Israel“, welche die Verheißungen und den Bund Gottes von Israel übernommen hat, und leugnet eine zukünftige Rolle des jüdischen Volkes im Heilsplan. Historisch wurde sie von Kirchenvätern wie Justin, Origenes und Augustinus sowie später von Luther und anderen vertreten und bestärkt.

In der Moderne ist sie in reformierten, einigen evangelikalen Kreisen sowie in einigen katholischen Kontexten (vor 1965) präsent, wird jedoch zunehmend kritisiert, insbesondere wegen ihrer antisemitischen Implikationen und ihrer Widersprüche zu Bibelstellen wie Römer 11. Die katholische Kirche und viele evangelikale Theologen lehnen die Ersatztheologie heute ab und betonen die bleibende Erwählung Israels.

Die biblische Sicht

Gott hat mit seinem erwählten Volk Israel mehrere, aufeinander aufbauende und sich ergänzende Bündnisse geschlossen, die allesamt auf Seiner unwiderruflichen Treue und Erwählung beruhen.

Alle diese Bündnisse haben unverändert bleibenden Bestand. Gottes Gaben und Berufung sind unwiderruflich (Röm 11,29). Israel bleibt das von Gott erwählte, geliebte und für die Endzeit

verheißene Volk (Röm 11,1–2.25–29). Die Gemeinde aus den Nationen wird in den bestehenden Bund mit Abraham und seinen Nachkommen ergänzend hineingenommen bzw. eingepfropft (Eph 2,11–22; Röm 11,17–18), ohne Israel zu ersetzen. Würde Gott Seine Verheißungen gegenüber Israel aufheben und sie stattdessen auf die Kirche verlagern, würden Seine Zusagen unzuverlässig, denn dann könnte Er sie auch der Kirche wegnehmen und auf anderes verlagern. Das wäre das Ende von Gottes Treue!


Nun aber ist Gottes Treue zu seinem irdischen Volk Israel das bleibende Zeugnis seiner unverbrüchlichen Bundestreue, auf die auch wir uns als unerschütterliches Fundament verlassen können.



NOTIZEN



SCAN MICH

 IsraelForum

IF-KOMPAKT

Orientierung für Gemeinden

Der Irrtum der Ersatztheologie. Vers. 1.3

Dorfstrasse 73a
30916 Isernhagen KB